

Der Gefellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Nr. 210

Samstag, den 7. September

1918.

An den Kampffronten ein ruhiger Tag.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Strotes Hauptquartier, 6. Sept. Amtl. Weh. Drahlt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn: Erkundungsabteilungen des Feindes die zwischen Ypern und dem Lobosser-Kanal unter starkem Feuerbeschuss vorstießen, wurden abgewiesen. Am Abend unternahmen heftige Truppen des Bloegsteert einen erfolgreichen Gegenstoß. Wir machten dabei mehr als 100 Gefangene.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu Infanteriekämpfen auf der Straße Vapaume-Cambrai u. am Walde von Haucourt. Stärkere Angriffe des Gegners wurden abgewiesen. Aus Peronne und von der Somme ist der Feind erst gestern abend zögernd unseren Nachhutern gefolgt.

Zwischen Somme und Dife stand der Feind in der Gegend von Haung.

Zwischen Dife und Blanc hat sich die Loslösung vom Feinde planmäßig vollzogen. Unsere Truppen stehen in Bereitschaft mit dem Feinde auf der Linie Anigny-Barisis-Affaux-Combe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Soissons ist der Feind uns über die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artilleriefeuer haben ihn lange aufgehalten. Feindliche Angriffe auf die Höhen nördlich von Flaines wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wochenrundschau.

Die Riesen Schlacht zwischen Scarpe und Somme — Frontveränderungen. — Hindenburg an das deutsche Volk. — Die Moskauer Verschwörung. Wilson. — Die Militarisierung der Yankee.

Immer noch tobt die Riesen Schlacht zwischen der Scarpe und der Aisne. 33 englische, 87 französische, und 22 amerikanische Divisionen, etwa anderthalb Millionen Mann, eine unheimliche Menge von Tanks und Artillerie aller Kaliber rennen gegen die deutsche Front an, mit der ausgerechneten Absicht, um jeden Preis die lebendige Mauer unserer Feldgrauen zu durchstoßen und durch einen letzten endgültigen Schlag wie Lord Creel sagte, die Entscheidung zu erzwingen.

Das ist ihnen Gott sei Dank nicht gelungen. Wir haben freilich Mannschaften und Geschütze verloren, allerdings lange nicht soviel, als unsere Gegner bei unserer Frühjahrsoffensive, aber immerhin schmerzhaft viel. Wir mühten auch Geisende opfern, Stützpunkte, die wir mit vielen Opfern gewonnen hatten, so den Kemmelberg, anderes Gebiet, das wir dieses Frühjahr im Sturmsturm durchweilt hatten, so zwischen Scarpe und Somme, auch zwischen der Dife und der Aisne, leider bald mehr als die Hälfte von dem, was wir vor einigen Monaten gewonnen hatten. Die Uebermacht war zu groß, als daß wir um eine haarm- und menschenleere Wüste, nur die Steinhäufen und verflammte Granatrichter die gefunden Knochen unserer braven Musketiere gefährden wollten. Die rückwärtigen Verbindungen, die bei der Kürze der Zeit nur spärlich ersetzt werden konnten, konnten für die Verpflegung und die Munitionszufuhr nicht ausreichen. Die Front war zu sehr ausgedehnt, und mit Eilen gespielt. Sie forderte viel zu viel Mannschaften zur Verteidigung. Und so sind an vielen ungünstigen Stellen der neuen Front unsere Truppen, meist in der Nacht, unbedeckt und ungeschützt vom Feinde, in festen Verteidigungsstellungen zurückgezogen worden. Darüber jammeren viele in der Heimat und meinen gar, es sei alles verloren.

Kein Hindenburg sagt: Wir haben im Osten den Frieden erzwungen, und werden es auch im Westen tun, und dies trotz der Amerikaner. Ja, da haben wir uns getäuscht. Es sind, trotz der U-Boote, mehr Yankee herübergekommen, als wir ahnten. Ueberhaupt haben wir die Reflexen Fochs unterschätzt, auch vielleicht dem Vorteil der Vereinfachung des Oberbefehls, zu der die Entente unter Zurückstellung nationaler Empfindlichkeiten, aus Verzweiflung greifen mußte. Aber mehr als

die Amerikaner schadet der Stimmung der Heimat die Umtriebe unserer Feinde, die Flugblätter der feindlichen Flieger, gefälschte Briefe von deutschen Gefangenen, Reden eines Wilson und eines Balfour, hocherräterische Auslassungen von Deutschen im Auslande u. a. Davor warnt Hindenburg in seinem letzten Aufruf an das deutsche Volk, so warnherzig, so wahr, daß niemand in der Heimat den Eindruck dieses herzergeißelnden Mahnrufs sich entziehen kann und wird.

Aber alles das zeigt, daß die Entente trotz ihres Subelgeschreis über die Erfolge in der Foch'schen Riesen Schlacht des Endziele nicht sicher ist. Wozu sonst solche verlogene Flugblätter? Wozu sonst das fortgesetzte Aufheben der Neutralen gegen Deutschland? Wozu vor allem die verzweifeltsten und hundsgemeinen Versuche, mit Teufelsgewalt die kriegsmüden Russen wieder in einen Krieg gegen Deutschland zu zerren? Kaum hatte die Kugel einer Terroristin Lenin schwer verwundet, so berichtet das amtliche Organ der Räteregierung von einer fisch auf der Lat entdeckten englisch-französischen Verschwörung in Moskau, die unter Führung des englischen Diplomaten Lokhart nichts anderes beabsichtigte, als durch Bestechungen die Räteruppen zum Verrat zu bewegen und durch verlogene Geheimverträge die Regierung beim Volke zu verächtlichen, als ob sie das Volk an Deutschland verraten wollte. Man sieht, kein Mittel ist der Entente schlecht genug für den Kampf auf Leben und Tod gegen Deutschland.

Dies zu vernichten, das ist und bleibt das einzige Dichten und Trachten unserer Feinde. Auch wenn sie Schafskäseherd werden, wie Wilson, der Oberkuehler der Entente. Hält dieser Mensch umlagert wieder eine Rede an die Arbeiterschaft, in der er sie zum „Befreiungskrieg“ (war oft empfindsamer) gegen Deutschland aufweist. Deutschland sei der Feind aller Freiheit, aller Gerechtigkeit, aller Sicherheit. Wenn Deutschland siege, dann können die Menschen nirgends frei von beständiger Furcht leben und ruhig atmen. „Dabei aber regiert Wilson augenblicklich in dem klassischen „Land der Freiheit“, wie noch selten ein Diktator oder Autokrat es fertig gebracht hat. Die Lynchjustiz gegen Deutsche bleibt straflos. Die Sozialisten und Pazifisten, welche die kriegsmüde Politik der Regierung bekämpfen und die Macht des Bankkapitals an den Pranger stellen, werden verhaftet. Ihre Presse wurde unterdrückt. Ein freies Wort gibt es im größten Lande der Demokratie nicht mehr. Die Gegner des deutschen Militarismus haben jetzt Amerika bis zum Ärmsten Hafenarbeiter herab „militarisiert“. Amerika greift zum Schwert, um das Glück der Menschheit zu verteidigen, nachdem es Hunderte Millionen Dollars durch Lieferung von Nordwesten verdient hat, die das Glück von Millionen Menschen zerstört haben. Wahrscheinlich, es gibt in der Weltgeschichte kein Volk, das eine widerwärtigere Rolle spielte, als die dollarmülligen Yankee.

Ein Kapitel über die Kriegslieferanten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie naheliegenden „Düsseldorfer Nachrichten“ lesen wir: Die ungarische Behörde hat ein eigenartiges Buch herausgegeben. Es enthält auf 222 Seiten nur Namen und Zahlen. Die Behörde ist neutral wie ein Neutrale, der noch erst gefunden werden muß. Sie sagt kein Wort zu Namen und Zahlen, und doch spricht das Buch mit der Stimme eines ganzen Volkes, mit der Stimme der Lebenden und der Toten. Das empörte Gefühl aller, die sich einer heiligen Sache opfernd hingaben, die um sie im Felde bluteten und starben, um sie daheln ihre Kräfte erschöpften, darben und hungerten, die beleidigte Seele einer in Not zusammengeschmiedeten Gemeinschaft schreit auf in Zorn und Anklage. In dem Buche stehen die Namen der Heereslieferanten, dahinter zunächst ihr Anteil an Heereslieferungen, dann ihre Zeichnungen auf Kriegsanleihe. Da sind viele verzeichnet, die in Ehren bestehen; sie haben den selbstverständlichen und schließlichen aller Kriegsdienste nach ihren Kräften geleistet und haben dem Lande den Anteil ihres Geldes gegeben, den das Land von ihnen erwarten konnte.

Aber zahlreich sind die Namen dorer, die sich am Kriege nur gemüßelt haben, die mit dem Blute ihrer Volksgenossen schamlosen Wucher treiben, Millionen einschaukeln und, wie ein widerwärtig gegebenes, halb erzwungenes Almosen, dem Staate nur ein paar Tausendkronenscheine hinwarfen. Es bedarf wirklich nicht der Worte, um Empörung gegen diese Blutegel herauszufordern. Wir wollen auch nur einige Namen und Zahlen nach einer Aufzeichnung der „Wiener Reichspost“ wiedergeben.

Zunächst sei ehrend der Name der Zentralen Kreditgenossenschaft Budapest genannt, die mit 28 371 000 Kronen an Heereslieferungen beteiligt war und 134 500 000 Kronen zeichnete. Demgegenüber steht der Viehhändler Paul Hasner, Jagreb, der für 30 361 000 Kronen lieferte und 50 000 (1) Kronen zeichnete, steht die Wirtschaftsproduktionsgenossenschaft, die bei Lieferungen im Wert von 19 733 000 Kronen ganze 6000 Kronen herlich.

Noch einige weitere Beispiele:

	Summe der gelief. Ware in Kronen	Kriegsanleihe in Kronen
Faragoi (?), Ludwig, Viehlieferant	50 000 000	755 900
Göllfeld, A., Viehliefer., Komorn	48 068 000	1 500 000
Pollassek, Mor., Viehlieferant	32 243 000	380 000
Reiß, Robert, Viehhändler, Karlovac	31 656 000	700 000
Prucker, Mor., u. Sohn, Konfekt.	29 326 000	950 000
Gebr. Remeny (?), Lebensmittellieferant, N.-Szalonta	21 407 000	624 000
Ludw., Kuffan, Viehhändler, Jagreb	21 248 000	1 235 000
Rebner, Arn., Fleischhauer	20 087 000	488 000
Schlesinger, Hugo, Fleischhauer, Jagreb	28 440 000	615 000
Beurenstein, Gebr., Viehhändler, Raab	11 191 000	60 000
Dr. Kerescsy u. Dr. Wolf	10 325 000	780 000
Metallzentrale	12 258 000	550 000
Fuchs, Josef, Heulieferant	18 121 000	425 000
Feldwagensabrik Galgocz	14 260 000	290 000
Glossner, Miksa, Bäckerei	10 653 000	585 000
Kangfelder, Maschinenfabr.	10 137 000	750 000
Holzer, S., Konfektionär	10 569 000	446 000
Kaufer, Samu, Viehhändler, Pörsburg	10 734 000	333 000
Dr. Progerentz, Jagreb	14 752 000	556 000
Wollzentrale	13 426 000	300 000
Kofenfeld, Viehhändler	12 000 000	163 000
Winkler, Samu, Fleischh., Raab	10 165 000	507 000

Wir glauben und hoffen, daß im deutschen Volke das Bewußtsein der höchsten Gefahr und der Notwendigkeit stärkster Gemeinschaft lebendiger ist und darum Größeres wirkt, als im ungarischen Volke, das nie in diesem Maße bedroht war. Dennoch haben in letzter Zeit manche Ereignisse — wie erinnern nur an den Steuerhinterziehungsprozesse des Generaldirektors Wels — uns mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß auch bei uns die verwerlichen Mächte des Geldes oft stärker gewesen sind als die guten Kräfte, daß die Bestimmung verkommen, das Verantwortlichkeitsgefühl abgestumpft, die Habgier allmächtig waren bei Männern, von denen man Besseres erwartete hatte. Ist genug haben wir auch in Eilen über Anleihezeichnung, die von den Zeichnungen verdrängt wurden, Namen vernicht, die wir darin zu finden hofften, Namen von solchen, die es sonst nicht vorziehen, ihre Pflicht im Stillen zu tun. Und darum würden wir es begrüßen, wenn auch unsere Behörden dazu übergingen, ein Buch der Kriegslieferanten und ihrer Anleihezeichnungen herauszugeben, denen zur Ehre, die ihre Pflicht erfüllten, aber denen zur ewigen Schande, die den Krieg nur ausnützen, um sich am Volksgute zu bereichern.

Der russische Bürgerkrieg.

Schweizer Grenze, 5. Sept. Die „Russischen Nachrichten“ melden aus Moskau, daß aus Anlaß der Ermordung Urizkis und des Attentates auf Lenin eine Reihe von Arbeiter-Massen-Versammlungen veranstaltet wurden. Das Moskauer Proletariat beantwortet die terroristische Haltung der Gegenrevolutionäre mit dem einstimmigen Beschluß, eine strenge Arbeiterdiktatur über die Bourgeoisie zu verlangen.

Schweizer Grenze, 5. Sept. Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge erfahren die „Russischen Nachrichten“ über die Ermordung Urizkis folgende Einzelheiten: Urizki wurde im Gebäude der Kommission für innere und auswärtige Angelegenheiten von einem 22-jährigen ehemaligen Kadet der Michael-Artillerie-Offizierschule ermordet. Der Mörder stieg auf einem Rad, verfolgt durch ein Automobil der Roten Armee. Er versteckte sich in einer Millionengasse in einem Hause der englischen Gesandtschaft, wo sich der englische Klub befindet. Hier ergriff er in einer Wohnung einen Ueberzieher, zog ihn an und ließ die vordere Treppe hinab in der Hoffnung, nicht erkannt zu werden. Beim Lift angehalten, gab er Schüsse ab, verwundete einen Soldaten und wurde beim Haupteingang festgenommen. Er

gelbe Rüben u. Karotten, die Verdragopresse, mit ei der Landesver- Weiskohl, Wirt- geuerchschiffpreffe, Gemüße hat die Viehhandelspreffe, Kleinhdl.-preis, bis zu 1 Str. 8 über 1 Str. 7, 30, Veröffentlichung in, cherorte sind von Die etwaige Fest- abnahme des Ver- alle vorbehalten, R. Oberamt, Kommerzell, ung., Freunde und, 18, „Kunde“ in, reizing, kunst, Gulekunst, in Hinterbach, engzunehmen, Brpl. 1918., rlich bezeugte, derten Mutter, r, der so zahl- entgegenschmen Herren Sorge- tten, Marine-Lagareit, weibliche, gesucht., telwerke.

erklärte, ein Mitglied einer sozialistischen Partei zu sein, nannte aber deren Namen nicht.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Eine amtliche englische Meldung lautet: Volkshemden in Petersburg gepündert und den britischen Marine-Ärzten, Kapitän Crombie, gestiftet. Ein Reutersbericht fügt hinzu, daß die Volkshemden sich mit Gewalt Zutritt verschafft hätten. Kapitän Crombie, der sich ihrem Eindringen widersetzt habe, habe selbst drei Soldaten getötet und sei dann erschossen worden. Die Leiche sei verflümmelt und einem englischen Gefangenen sei es verjagt worden, Sobele dabei zu verichten. In dem ausgeplünderten Gebäude seien alle Papiere vernichtet.

Wien, 5. Sept. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die Reuters meldet, hat das britische Kabinett dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschischewin, folgendes telegraphiert: Wir haben Meldungen von einem gewalttätigen Angriff auf die Botschaft in Petersburg erhalten und erfahren, daß das Gebäude geplündert und Kapitän Crombie, der versuchte, es zu verteidigen, ermordet und sein Leichnam in barbarischer Weise verflümmelt worden ist. Wir fordern die Wiederherstellung und die strenge Bestrafung aller, die für dieses abscheuliche Verbrechen verantwortlich oder daran beteiligt sind. Wenn die russische Sowjetregierung nicht völlige Genugtuung gewährt und sich weitere Gewalttaten gegen britische Untertanen zu Schulden kommen läßt, wird die britische Regierung sie persönlich verantwortlich machen und zu erweichen suchen, daß sie von den Regierungen aller gestützten (1) Länder für vorgefallen erklärt wird, und daß sie nirgendwo eine Heimstätte finden soll.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Zeitung „Politiken“ bespricht die Haltung von Dagens Nyheters zum Nordanschlag in Moskau, den das verbandsfreundliche Blatt mit dem Zusatz „erfolgreich“ meldet. Zweifelslos können die Verbandsmächte in allen Ländern hinter den terroristischen Feinden der Sowjetregierung. Da sich in ihren Erwartungen auf durchschlagende Erfolge an der Westfront getraut haben und auch über die Volkshemden nicht mit Waffen siegen könnten, hätten sie den Gegenrevolutionären in Rußland die Nordwaffe in die Hand gedrückt. Die englischen Sovereigns sollten heute in Rußland, wie einst der Kubel. Die Pariser Presse habe in ihrem Jubel über den Nordanschlag auf Lenin vorzuarat, daß die Wut des französischen Bürgerrechts über den Verlust der russischen Renten den Kopf Lenins forderte. Der Plan der Verbandsmächte ist klar. Sie wollen die Person bestrafen, die den Machts- und Expansionsplänen der Londoner, Pariser und New-Yorker Börsen im Wege stünde.

Eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 5. Sept. Der Berliner Korrespondent des „Uz Ep“, Peri, hatte im Großen Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. Wie entnehmen dem dem „Berliner Tageblatt“ zur Verfügung gestellten Bericht über die Unterredung das folgende: General Ludendorff sagte unter anderem: Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben, die nun schon seit Monaten in schwerem Kampf stehen. Der Krieg hat sich jetzt hier auf Frankreichs Boden zusammengeballt und in seinem Massensinn von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden.“ Als die Rede auf die Amerikaner kam, meinte der Erste Generalkvartiermeister: Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Daß aber amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Rußland und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Dampfvolge fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen, und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen. Mit diesen Worten verabschiedete sich der General von dem ungarischen Publizisten.

Nach dem Besuch bei Ludendorff wurde Herr Peri die Ehre zuteil, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu sehen und zu sprechen. Der Generalfeldmarschall schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: Der Entscheidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich jetzt hier an der Westfront ab. Die Verwendung farbiger in diesem Kampfe wird ein unauflöslicher Vorwurf für die Feinde bleiben. Wir Mittelmächte halten in unserem Verteidigungskampf Schulter an Schulter fest zusammen. Zwar leiden auch wir schwer unter dem Krieg, wir werden aber stark aus ihm hervorgehen. Dasile bürgt uns, daß die Gegner unser Bündnis ebenso wenig, wie sie es mit Waffengewalt sprengen konnten, auch nicht durch Lockungen sprengen werden. Unsere Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach ruhmreichem Kampf gemeinschaftlich in die Heimat zu gesicherter friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Bis zu diesem Ziel heißt es durchhalten.

Inferate haben besten Erfolg.

Tagebuenigkeitern.

Die Kämpfe im Westen.

Frankfurt, 5. Sept. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Bern: Die methodische Rückzugschlacht der Deutschen im Westen hat nach Auffassung des Militärkritikers des „Dund“ die Kanallisten zum Ziel, hinter denen die großen Verbindungsleitungen der Deutschen laufen. Auf eine starke Verlangsamung des britischen Vormarsches deutet es nach Ansicht des Kritikers, daß am 2. September sogar noch um das westlich der Straße Vapaume—Peronne gelegene Le Transion gerungen wurde. Er sagt, im großen ganzen habe sich die Boranfrage bestätigt, daß die Sperrstellungen zwischen Dife und Besle und zwischen der Forville und der Ance den Angreifern großen Widerstand bereiten würden. Man müsse daher mit einer weiteren Verlangsamung der englisch-französischen Offensive auf der Mittelfront zwischen Arras und Royon rechnen. In der Besle sei es noch recht still geblieben. Der Kritiker glaubt nicht an ein erfolgreiches selbständiges Vorgehen der Armee Verjüng gegen die Aiene auf den Chemin-des-Dames. Man werde erst aus den Maßnahmen, die Foch öftlich von Soissons anordne, und aus dem Kräfteeintrag, den Heigl in Flandern erlähigt habe, erkennen können, wie sich die Alliierten den Fortgang einer erfolgreichen Offensive dächten, die jetzt auf Hindernisse stoße und die alles an deren Ueberwindung setzen müsse, um nicht in einer Kettenblockade-Strategie zu enden, die, wie die Joffres, im Stellungskrieg eskalierte und dem Gegner die Initiative zurückgebe.

Schweizergrenze, 5. Sept. Der Pariser „Temps“ meldet, daß es zu einem abendlichen Stillstand in der großen Schlacht kommen werde. Die Pause, die jetzt eintritt, werde zu den Vorbereitungen für den dritten Teil der Fochschen Offensive benutzt, der, wie Clemenceau zuversichtlich erklärt, die Entscheidung des Krieges bringen werde.

Schweizergrenze, 5. Sept. Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet: Der „Corriere della Sera“ berichtet aus London, daß Lord Northcliffe in einer Rede die englischen Verluste an Toten auf 900 000 Mann schätzt. Diese Ziffer ist noch nicht demontiert worden, so daß man ihre Richtigkeit annehmen muß. Immerhin berechnen neutrale Statistiken die englischen Verluste an Toten auf rund 1 Mill. 400 000.

Berlin, 5. Sept. W.D. Die Engländer brachten offenbar, dem schon gelegenen und wohlhabenden Städtchen Douai dasselbe Schicksal zu bereiten, das St. Quentin und so viele pikardische Orte ausgeübt hat. Ihre Fliegergeschwader nahmen es seit einiger Zeit systematisch unter Feuer und verpöfsten es mit schweren Geschossen. In den letzten Tagen haben sie weit über 100 Bomben und 60 schwere Granaten auf die Stadt geworfen, die 27 Häuser vollkommen zerstörten und 50 bis zur Untersohnbarkeit zerstörten. Eine dieser Fliegerbomben trat die Peterskirche und forderte zahlreiche Opfer der Zivilbevölkerung. Die meisten der Toten und Verwundeten sind Frauen und Kinder.

Die Wahlrechtsvorlage im Ausschuss des preuss. Herrenhauses.

Berlin, 5. Sept. W.D. In dem Wahlrechtsausschuss des preussischen Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Ablehnung des gleichen Wahlrechtes zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten werde, da er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im Abgeordnetenhanje verweise, die noch heute maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verständigung wurde allerseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges bestehen. Die neue Fraktion steht einstimmig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechtes. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte aus, daß auch die Regierung jene Bedenken wüßte und gerade deshalb nach einer Verständigung strebe, die allerdings das Prinzip des Erlasses vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfe. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechtes sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone, sie werde es auch in Zukunft bleiben.

Die Zugehörigkeit der Krim.

Berlin, 5. September. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Die „Neue Freie Presse“ meldet: Das ukrainische Pressebüro erfährt von einer wohlinformierten, aus Berlin hier eingetroffenen Persönlichkeit, daß anlässlich der jüngsten Beratungen des ukrainischen Ministerpräsidenten mit den maßgebenden Berliner Kreisen beschloffen wurde, die Krim-Halbinsel endgültig der Ukraine einzuverleihen.

Die Kriegsfanatiker in England.

Frankfurt, 5. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Der Anschlag, der gegen die von Ramsay MacDonald einberufene Versammlung am vergangenen Samstag in London geführt wurde, ist ein erneuter Beweis für die Bemühungen der Kriegsfanatiker in England, mit allen Mitteln des Straßenterrors gegen die Veranstaltungen des Friedensfreunde vorzugehen. MacDonald beabsichtigte in Plumstead Common in London eine öffentliche Rede zu Gunsten der Redefreiheit zu halten. Der Ortsverein des Bundes entlassener Matrosen und Soldaten organisierte

eine Gegenversammlung. Infolge des Vollzugsstreiks waren keine Polizeibeamten zugegen. Die entlassenen Soldaten kamen an der Versammlungsstelle als erste an. Als MacDonald seine Versammlung beginnen wollte, eröffnete die Menge der Gegendemonstranten ein Speerfeuer mit Steinen und leeren Flaschen und schickte sich an, die Tribüne MacDonalds zu stürmen. Trotz eines Appells von Seiten des Majors Pole, des Arbeiterkandidaten für East Grinstead, dauerte der Kampf fort, und als MacDonald die Tribüne bestieg, wurde er mit einem Steinhagel bedrängt. In der sich nun entwickelnden Schlägerei wurden Frauen und Kinder zu Boden getreten. Die Freunde MacDonalds wurden von einer Menge von mindestens 600 Leuten angegriffen, schließlich niederkämpft und ohne Gnade so lange geschlagen, bis MacDonald selbst, wie die „Daily News“ berichtet, das Bewußtsein verloren hatte. Dieser Vorgang dauerte mehrere Stunden.

Die Kämpfe zwischen Dife und Aiene.

Berlin, 5. September. W.D. Der Angriff am 2. Sept. den drei Gegner mit stärkster Kräfte erneut gegen den Abschnitt zwischen Dife und Aiene richtete, brachte ihm nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbußung der deutschen Linie südlich Courcy-Chateau bis zu den auf der Höhe der Straße Courcy-Soissons gelegenen Orten Leery Courcy begnügen und dafür eine Menge zerstörter Tanks und Toter auf dem Kampfsplatz lassen. Auch der Einsatz von Amerikanern, Italienern und Australiern, die den Anführern neue Kraft und Mut verliehen sollten, konnte den Erfolg nicht erneuern. Am Nachmittag des 3. Sept. versuchte er, die kleine Besle in der Richtung auf Banguillon zu erweitern und zu derselben Zeit das südlich von Courcy nach der Aiene zu auslaufende Höhen Gelände zu gewinnen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Himmel mit Regenschichten überzogen. Ein plötzliches Aufsteigen gegen Mittag gestaltete den eigenen Truppen Einsatz in die feindlichen Absichten, so daß der Anschlag zu einem Angriff im zusammengefaßten Artilleriefeuer, das hartnäckig auf den Bereitstellungen lag und den Gegner bedrücklich zu führen vermochte, nicht in der beabsichtigten Weise zur Entwicklung kommen konnte.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 7. Sept. 1918.

Obrentafel.

Johrer Wilhelm Korn von hier, erhielt zum Ehrenkreuz II. Kl. noch die Silberne Verdienstmedaille.

Vom Rathaus. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats gedachte der Vorsitzende Stadtschultheiß Mater des infolge schwerer Verwundung verstorbenen Stadtsch. Amtssekretär Karl Henne, Leutnant i. d. R. in einem ehrenden Nachruf. Mit Kriegsausbruch ist er zu den Fahnen getritt und hat nunmehr nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung sein junges, zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Leben dem Vaterland hingegeben. Die Stadtverwaltung verliert in dem Entschlafenen einen hervorragend tüchtigen treuen und zuverlässigen Beamten, der sich besonders auch durch einen vornehmen Charakter und ein lebenswürdiges Wesen auszeichnete. Der Vorsitzende hat bei der Beerdigung in Leutkirch an seinem Heldengrab als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung einen Kranz niedergelegt. Herr Henne wird uns unersetzlich bleiben! — Als Spitalhausmeister wurde von der Ortsbehörde gewählt: Christian Schmidt-Schreiner von Kirchhelm u. L.

Bestrafung wegen Jagdvergehen. In einer Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 21. Juli 1918 werden die Strafpolizeibehörden angewiesen, von jeder Verurteilung wegen Jagdvergehens der Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Verurteilten zum Zweck der Begleichung von Gefangen um Ausstellung von Jagdkarten und unter Hervorheben dieses Zwecks alsbald, nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils oder Strafbefehls gleichzeitig mit der an das Strafregister abzugehenden Strafnachricht Mitteilung zu machen.

Zu die Bucheckern. Im Amtsblatt des Ministeriums des Reichens und Schulwesens wird auf die zu erwartende gute Bucheckernernie hingewiesen, die dazu beitragen wird, unsere Fettvorräte in wirksamer Weise zu ergänzen, wenn es gelingt, die Bucheckern in umfassendem Maße zu sammeln und der Vorkbereitung zuzuführen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sammlung richtet das Ministerium an Lehrer und Schüler das dringende Ersuchen, auch diese Sammlung tatkräftig zu fördern und zu unterstützen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Freudenstadt. Am 2. September meldete die Oberste Heeresleitung im Heeresbericht, daß „beiderseits von Saulz-Brancourt vordringende Panzerwagen-Angriffe scheiterten. Hierbei ließ die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Bizefeldwebel Günther einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gutgeleitete Artilleriefeuer.“ Wie dem Grenzer hiezu mitgeteilt wird, ist Bizefeldwebel Günther von Oberal gebürtig. Er ist der Sohn des Oberhauer und Kirchengemeinderats Joh. Günther in Wiedenbrönnen, war Berufsunteroffizier bei den 125ern und ist als solcher ausmarschirt; auf dem Kampfsplatz von Messines, Herbst 1914, wurde er zum Bizefeldwebel befördert. Nach mehrfacher Verwundung meldete er sich zur Fliegertruppe, bei der er nun in der Regel als Artillerieflieger tätig ist. Erst vor kurzem war er in Urlaub zu Hause.

Tübingen. In der Stahlfabrik von Friedrich Schaller brach Feuer aus, das vom Kesselraum zum Trockenraum drang. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Arbeiter haben wertvolle Holzvorrate geborgen.

Böblingen. Ein Ochsenkutschmann, das ein Laubstummel namens Ulrich lenkte, fuhr über die Bahn Böblingen-Remlingen, als gerade ein Zug heranbrachte, der den Fuhrmann über den Haufen warf. Der Fuhrmann erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf, die Ochsen und der Wagen wurden zur Seite geschleudert.

Bianbeuren. Der Knecht eines hiesigen Viehhändlers wollte zwischen hier und Heilingen aus einem Güterzug in einen langsam vorbeifahrenden Personenzug einsteigen, geriet aber unter die Räder. Ein Zug wurde ihm völlig abgefahren, der andere schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Auszeichnung.
(Nr. 11.) Von Seiner Majestät dem Kaiser ist dem Generalleutnant v. Frisch, Kommandeur der 26. Reserve-Division, welche sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hat, und deren Taten mehrfach im Tagesbericht der Obersten Heeresleitung rühmend erwähnt wurden, der Orden Pour le mérite verliehen worden. **GB.**

Beste Nachrichten.
Ermittelt durch **GB.**

Von der Westfront.
Basel, 6. Sept. Drahb. Laut „Basler Nachrichten“ schreiben die „Times“, daß das von den Deutschen geräumte Gelände schwer verwüstet sei. Nach Osten zu sehe man die Dampfen zwischen Warstein und Mülch. Am 2. und 3. Sept. sah man in Flammen stehen. Die

Deutschen sollen die Campdämme durchlöcher haben und das Wasser bedeckte weite Flächen.

13 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.
Berlin, 6. Sept. WTB. Drahb. Unsere Mittelmeer-U-Boote versenkten 13 000 BRT. Schiffsraum. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage am Abend des 6. Sept.
Berlin, 6. Sept. WTB. Drahb. Amlich wird mitgeteilt: In den Kampfzonen ein ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgebirge unserer Stellungen.

Wintmahl. Wetter am Sonntag und Montag.
Wiesbad, 6. Sept. Drahb. Amlich wird mitgeteilt: In den Kampfzonen ein ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgebirge unserer Stellungen.

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Gesellschafter“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsst. u. den Ansträgerinnen entgegengenommen.

Erkenntnis.
Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung über die Berechtigung zum Verkauf von Schuhwaren.
Som 19. August 1918 (Reichs-Anzeiger Nr. 190).
Auf Grund der B. Verordnungsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28.

Februar 1918 (Reichs-Anzeiger, Seite 100) wird angeordnet:

- § 1. Neues bedarfscheinpflichtiges Schuhwerk darf nur feilgehalten, angeboten oder gegen Entgelt veräußert werden
1. von Herstellern, die Gesellschafter einer Schuhwarenherstellungs- und Betriebsgesellschaft sind, nach den vom Ueberwachungsamt der Schuhindustrie erlassenen Bestimmungen,
 2. von denjenigen Schuhwarenhändlern, die auf Anweisung des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels befreit werden,
 3. von Handwerkern, die eine Bodenleberkarte haben.
- § 2. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird gemäß § 5 der Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. 2. 1918 mit Geldstrafe bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
- Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
- § 3. Diese Bekanntmachung tritt am 23. August 1918 in Kraft.

Wallenstein, Dr. Gumbel.
Auf die im Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 201 vom 28. August 1918 erschienenen:
„Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung über die Sonderzuteilung von Bodenleder für Berufsbetriebe.“
wird hiermit besonders hingewiesen.
Nagold, den 4. Sept. 1918. R. Oberamt: Reg.-Rat K o m m e r c i l.

Stadtgemeinde Haiterbach.
Lang- u. Sägholz-
Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 12. September
vormittags 10 Uhr
kommen aus den hiesigen Wäldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

	Sägholz.		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Nordhalde Abt. II	—	1.83	—
Thau Abt. 8	—	—	0.99
Thau Abt. 16	—	14.12	24.75
Thau Abt. 10	48.52	98.82	56.71
Thau Abt. 10 Weiskholz	13.11	53.66	24.75
			4.19
			0.36
			3.94
			2.00
			1.79

Das Holz ist schöner Qualität. Abfuhr günstig.
Stadtschreier: A.B. Schuler.

Wildberg.
Nadelstammholz-
Verkauf.

Aus dem Stadtwald Grünling kommen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Langholz: 4 Fm. I., 58 Fm. II., 141 Fm. III.,
63 Fm. IV., 19 Fm. V. Klasse;
Sägholz: 11 Fm. I., 5 Fm. II. Klasse.
Bedingungslos Angebote, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise 1918 des Forstverbandes Calw wollen verschlossen bis
Mittwoch, 11. September
vormittags 7 Uhr
hier eingereicht werden.
Stadtsch.-Amt.
Mutschler.

Biehbefiger!
Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie Stiers rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Dr. Fr. Köbele, Langenargen a./B. 71.** Die schmerzhaften Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wende man sich an obige Firma. Nachahmungen weist man zurück und achte genau auf Name und Schutzmarke „Hohen-Neuffen“.

14-16 jähriges Mädchen
sofort oder bis 1. Okt. gesucht.
Frau Eichenhardt, Calw
Stuttgarterstr. 598.

Reifig- u. Stock-
Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Montag 9. Sept. aus Waldbesitz Waldholz, Abteilungen Weinsteiße, Sulzer-Schle-Ebene, vord. u. hint. Sulzer-Schles-Gang, Hirschinger, oberes u. unteres Horn zum Verkauf:
1694 St. Nadelreißigwellen u. 17 Lose Stockholz im Bodru.
Zusammenkunft zum Vorzeigen der Stücke nachmittags 1 Uhr beim Gensur-garten Rössbach u. zum Verkauf nachm. 2 Uhr auf der Höhe der Weinsteiße am Sulzer-Schles-Ek.

Ansichtskarten
Blumen-, Soldaten-, Landschaften-, Serien-, Glückwunsch- etc. Postkarten 100 verschiedene Karten 2 Mk., in besserer Ausführung 100 Karten 4 Mk. in feinsten Ausführung 50 Karten 3 Mk.

Briefmappen
mit 80 repplin. Briefbogen und 80 Kuwert 4 Mk. Nachnahme ab hier.
Paul Rupp, Freudenstadt
Nr. 310 (Wttbg.)

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Sonntag, den 8. Sept.
richtet die
gesamte Feuerwehr
zur Hebung aus. Antreten morgens pünktlich 7 1/2 Uhr beim Nagolin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Jungviehweide Unterschwandorf.
Am nächsten Mittwoch, den 11. d. Mts., von vormittags 10-12 Uhr findet der
Abtrieb der Weidetiere
statt, wozu der Ausschuss und die Mitglieder des landw. Bezirksvereins eingeladen werden.
Am gleichen Tage mittags 12 Uhr kommt der
Weidefarren zum Verkauf.
Der Farren wurde von der Farrenausschussstation Hartshaus bei Rottweil erworben. Liebhaber sind nach Unterschwandorf eingeladen.
Haiterbach, den 5. Sept. 1918.
Weidekommission:
Hof: Kraug.

Obstverwertungsgenossenschaft Nagold
E. G. m. b. H.
Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag 8. Sept. nachm. 2 Uhr im Gasth. z. Traube in Ebhausen mit folgender Tagesordnung:
1. Bekanntgabe der von der Landesversorgung erlassenen Vorschriften über die hiesige Obstverwertung.
2. Unterzeichnung der Statuten.
3. Sonstiges.
4. Beschlussfassung über den Beitritt der Genossenschaft zur landwirtschaftlichen Genossenschaftszentrale.
Sämtliche Genossenschaftsmitglieder, insbesondere die Vertreter der Gemeindeobststellen sind dringend ersorderlich.
Der Vorstand:
Dengler, Luj. Raaf.

Göppinger Sauerbrunnen
Nur rein natürliche Quell-Abfüllung.
Wohlbekömmliches, billiges — Erfrischungs-Getränk —
Niederlage: Dürr z. Traube, Nagold.

Öffentliche Aufforderung
zur Anmeldung der zur Entrichtung der Reichsstempelabgabe
von Geldumfäßen (Habenzinsen) verpflichteten Geschäfte.

Auf Grund von § 76 des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichsges.-Bl. S. 799) werden zur Durchführung der Besteuerung von Geldumfäßen (Habenzinsen) nach Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes alle Personen und Anstalten, die im Königreich Württemberg die Anschaffung und Verleihung von Geld geschäftlich betreiben, aufgefordert, ihr Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen bis zum 25. September 1918 dem Hauptsteueramt Stuttgart schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige muß den Namen (Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und ihren Sitz, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebs eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen mit der Anmeldung nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch dann anzumelden, wenn die Hauptniederlassung ihren Sitz außerhalb Württembergs hat.

Wenn der Anzeigepflichtige eine Bestätigung der Anzeige wünscht, ist die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts, sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Änderung des Geschäftsbetriebs, die nach Tarifnummer 10 Befreiungen Abs. 2, 3 den Eintritt der Steuerpflicht begründet, ist künftig binnen 2 Wochen nach Eintritt der Veränderung in gleicher Weise ebenfalls dem Hauptsteueramt Stuttgart anzuzeigen. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäfts dem Hauptsteueramt Stuttgart und, sofern das Geschäft außerhalb Württembergs verlegt wird, auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen.

Die Verschönerung der Anmeldung ist nach § 78 des genannten Gesetzes strafbar.

Stuttgart, den 5. Sept. 1918. Altensteig, den 5. Sept. 1918.
K. Hauptsteueramt. K. Kameralamt.

Halterbach.

Hochzeits-Einladung.

Hierzu beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 8. September 1918

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Linde“ in Halterbach freundlichst einzuladen.

Friedrich Brezing Schreiner, z. Z. in Urlaub, S. d. Christian Brezing, Schreinermeister, L. Halterbach.	Sofie Gutekunst Tochter des † Christian Gutekunst, Schuhmacher in Halterbach.
--	--

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Ebershardt-Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 8. September 1918

in das Gasth. z. „Hirsch“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Gottfried Kentschler Schreiner z. Z. in Urlaub, Sohn d. † Gottfried Kentschler in Ebershardt.	Katharine Kentschler Tochter des Christian Kentschler, Schneidemeister in Wart.
--	--

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Frauen und Mädchen
von hier und Umgegend
in meine Forstbaumschulen gesucht.
Ch. Geigle, Nagold
Forstbaumschulen und Waldsamenklenganstalt.

Dezimal-Brückenwagen
in allen gangbaren Größen und Ausführungen liefert
sofort unter Garantie Preisliste postfrei.
August H. Scheytt, Jillingen b. Mühlacker.

Saatbeize
in Flaschen à M. 1.50
empfiehlt
Apotheke in Nagold.

Deutscher Tee
ist jedermann wohlbedünktlich!
Wollen Sie etwas anerkannt gutes und schmackhaftes trinken, dann kaufen Sie:

Perle des Schwarzwalds
Feinster zu 25 Pf.
Frühstücks- und Abendtee
zu 35 Pf.
bei **J. Helber, Nagold**
Mairerstraße.

Mädchen-Gesuch.
Stieliges, eheliches Mädchen auf
1. Okt. gesucht.
Frau Uhrmacher Günther.

Auf Mitte Oktober suche ich ein
braves 14-16jähriges
Mädchen
zur Nachhilfe in Haushalt, Garten
und Hübschhof. Dasselbe hätte Gelegenheit, alle vorkommenden Arbeiten praktisch zu erlernen.
Frau Stadtpfarrer Voelter,
Widberg.

Mädchen
geord. für Küche und Haushalt,
auf 1. Okt. in gut. Haus
gesucht.
Fobk. E. Muz, Stuttgart.
Hauptstätterstr. 138.

Nagold.
Verkaufe
ca. 200 Liter
guten
Most
Zu ertragen bei G. W. Kaiser.
E m m i n g e n .
Sege eine schöne, starke, 29
Wochen trüchtige

 **Kalbin**
dem Verkauf aus.
Philipp Schroth.

Gottesdienst in Nagold.
Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den
8. Sept. 1/10 Uhr Predigt.
1/5 Uhr Trauergottesdienst.
Mittwoch, den 11. Sept. abends 8 Uhr
Kirchbestunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 8. Sept. (Fest Maria Geburt):
9 1/2 Uhr Predigt und Kant.
7 1/2 Uhr Segn. in Kirchdorf.
2 Uhr Anacht.

Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, den 8. Sept. vormittags 10 1/2
Uhr, Predigt abends 8 Uhr, Predigt.
Mittwoch abends 1/2 11 Uhr Gebetsstunde.

Stadtschultheißenamt Nagold.
Unter Bezugnahme auf § 3 Abs. 1 der Verfügung der Landeskartoffelstelle sind für die Kartoffelerzeugungsberechtigten Haushaltungen anzuzeigen, aus welchen die Zahl der versorgungsberechtigten Personen jedes Haushalts und die jedem Haushalt unter Zugrundelegung von 2 1/2 Ztr. für die Person zukommenden Kartoffelmengen ersichtlich ist. An die Versorgungsberechtigten ergeht deshalb die

Aufforderung,
sich umgehend spätestens bis 10. September ds. Jrs. in die auf dem Rathaus aufliegende Haushaltungsliste eintragen zu lassen.
Wer seine Kartoffeln unmittelbar vom Erzeuger erwerben will, hat sich zunächst mit einem Landwirt über die tatsächliche Lieferungsmöglichkeit zu vergewissern. Hat er die Gewißheit der Lieferung, so kann der Haushaltungsvoortand auf dem Rathaus einen Kartoffelbezugschein gegen eine Gebühr von 15 A abholen. Den Zeitpunkt für die Ausgabe der Bezugscheine wird noch besonders bekanntgegeben.
Der Versand von Kartoffeln auf Bezugscheinen ist nur der Zeit vom 16. September bis 30. November d. J. gestattet.
Den 5. September 1918.

Stadtschulth.-Amt: Maier.

Stahl & Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart

Cannstatt
Blingen
Friedrichshafen
Göppingen
Kudwiggau
Kullingen
Koveneburg
Kreuzlingen
Schwäb. Brunn
Schwäb. Hall
Schwemlingen a. A.
Tübingen
Ulm a. O.
Neu-Ulm
Waldbad
Duffenhäuser

Verwaltung von Vermögen
Verwahrung von Testamenten
Übernahme von Testamentvollstreckungen
Vermietung von Wohnhäusern
An- und Verkauf von Hypotheken

Nagold, den 7. September 1918.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gottlieb Kächele

nach langem schwerem Leiden Samstag nacht im Alter von 20 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer
die Mutter: Justina Kächele Witwe
mit Geschwister.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Nagold.

Männliche und weibliche
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schwarzwälder
Lederkohlen- und Härttemittelwerke.

Halterbach.
Eine ältere neuweilige
 **Ruh**
noch gut im Zug.
setzt dem Verkauf aus.
Jakob Renz.

Wohn- u. Geschäfts-
Landwiesen
Grundstücke,
Geschäfte
gesucht!

Wer irgend ein Ver-
stehen oder Geschäft an-
zahlungs-fähigen Käufer
gegen Bar oder hohe
Anzahlung verkaufen
will, der schreibe sofort
mit Preisangabe an die
Universal-Vermittlungs-
Central, München.
Biederstr. 58 I

